In Dietkirchen nachgewiesene Fledermausarten

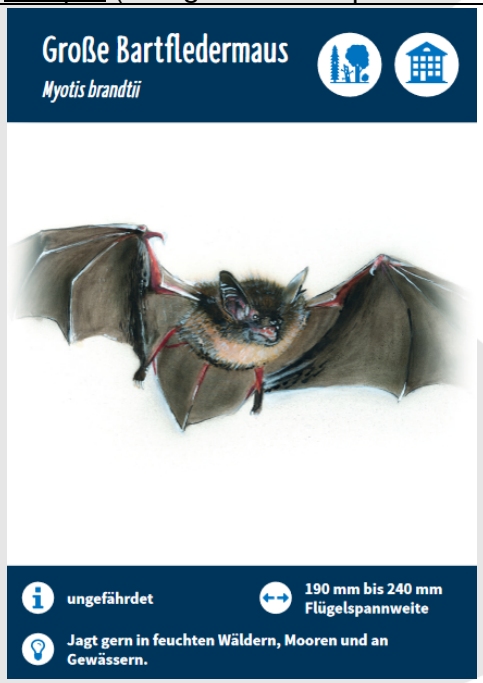
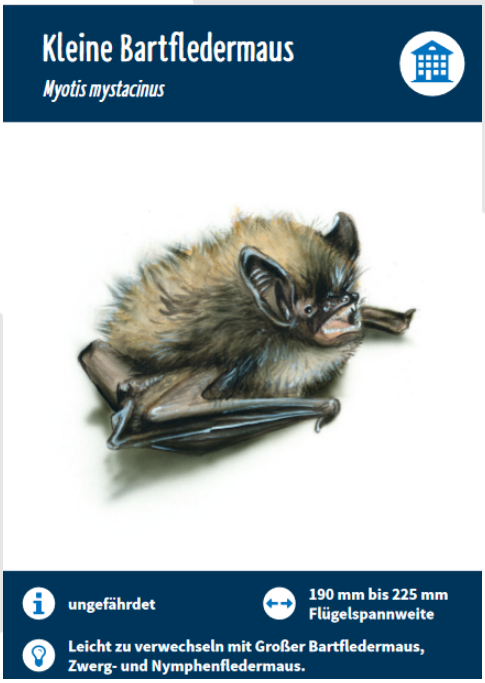
Zusammenstellung nach Angaben des NABU von Michael Baumert, Naturschutzgruppe Dietkirchen

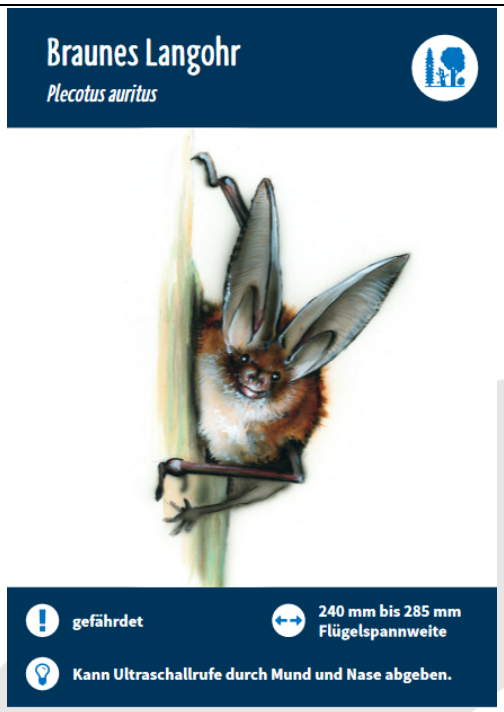
2020 konnten sensationelle **11 Fledermausarten** in und an der Basilika bzw. im Umfeld festgestellt werden (entsprechend der Auskunft der Unteren Naturschutzbehörde Landkreis Limburg-Weilburg vom 7.2.24). Durchgeführt wurde die Untersuchung von Viriditas.

Davon werden mindestens 3 Arten als „selten“ eingestuft. Deutschlandweit gibt es insgesamt 25 verschiedene Arten, die alle unter Artenschutz stehen.

Der bei den Abbildungen angegebene Gefährdungsstatus basiert auf der so genannten Roten Liste der Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands 2020, herausgegeben vom Bundesamt für Natur-
schutz (BfN). Mehr unter: www.rote-liste-zentrum.de.
Die Abbildungen und die zugehörigen Kurzinformationen können kostenfrei heruntergeladen werden bei https://www.nabu-shop.de/leporello-fledermaeuse

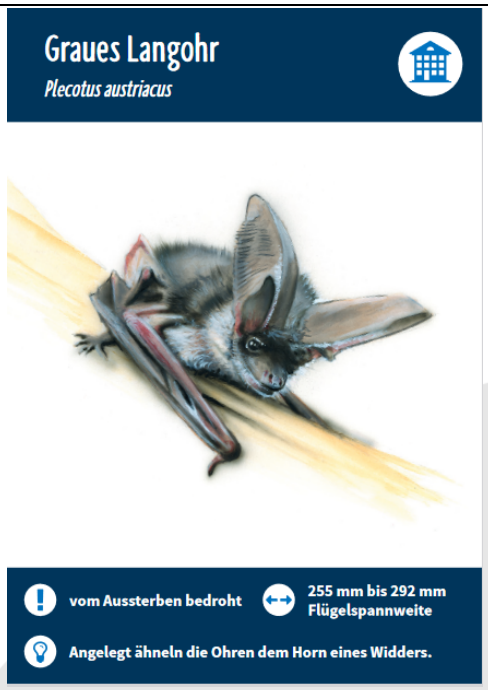
Die Infos sind nach Angaben des Naturschutzbunds Deutschland (NABU) zusammengestellt.

	Infos entsprechendhttps://www.fledermausschutz.de/fledermausarten-in-europa/ (dort gibt es auch phantastische Fotos) sowie Wikipedia
Bart-fledermaus	  Die Bartfledermäuse gehören zu den kleinen Arten. Die Bartfledermaus wurde früher zusammen mit der Kleinen Bartfledermaus abgehandelt. Beide erscheinen im Flug gerade mal so groß wie ein Zaunkönig. Auch die ökologischen Ansprüche dieser Arten sind sehr ähnlich. Sie beziehen ihre Quartiere mitunter in Ritzen und Spalten in und an Häusern (z. B. Rolladenkästen), bevorzugen aber Spaltenverstecke im Wald. Dies können senkrechte Fäulnishöhlen oder aber Spalten hinter vorstehender Borke sein. Sie sind wählerisch bei ihren Jagdgebieten. Sie bevorzugen abwechslungsreiche Landschaften mit Heckensäumen und Bachläufen sowie Waldgebieten. Im Wald wiederum bejagen diese Arten mit Vorliebe Gräben, Waldtümpel und andere insektenreiche Strukturen. Den Winter verbringen beide Arten in Unterirdischen Quartieren. Sie bevorzugen hier eindeutig etwas kühlere Hangplätze, z. B. im Eingangsbereich von Stollen oder Bachdurchlässe.

Braunes Langohr	 Das Braune Langohr erreicht eine Körperlänge von 4,2 bis 5,3 cm und gehört somit zu den mittelgroßen Fledermausarten. Es wiegt zwischen fünf und elf Gramm und besitzt eine Spannweite von 24,0 bis 28,5 cm. Langohren erscheinen im Flug so groß wie ein Sperling. Die Tiere sind oberseits braun und unterseits reinweiß gefärbt. Das markanteste Merkmal dieser Art sind die auffallend große Ohren, die immerhin eine Länge von 3,1 bis 4,1 cm erreichen. Das Braune Langohr bezieht seine Sommerquartiere in Baumhöhlen sowie Vogel- und Fledermauskästen, den Winter verschläft es in Höhlen und Stollen. Es ist eine sehr heimliche Fledermausart und verlässt seine Verstecke erst, wenn es ganz dunkel ist. Es fliegt im dichten Unterbewuchs unserer Wälder und ist deshalb nur sehr schwer zu beobachten. Braune Langohren verraten sich allerdings durch ihre für uns hörbaren Laute, die sie im Flug von sich geben. Besonders in lauen Nächten im April sowie im Spätsommer und Herbst kann man ihre hohen, leisen und regelmäßigen Rufe, die wie „tick, tick, tick“ klingen, in Wäldern vernehmen. Mitunter jagen sie auch in Obstwiesen und reich strukturierter, parkähnlicher Landschaft. Langohren sind sehr geschickte Flieger, die auf engstem Raum manövrieren können. Sie sind sogar in der Lage, im Rüttelflug Beutetiere von Zweigen und Blättern abzusammeln. Zur bevorzugten Nahrung dieser Fledermäuse gehören Raupen und Eulenfalter. Langohren besitzen die Angewohnheit, größere Beutetiere zu einem festen Platz zu tragen und dort in Ruhe zu fressen. An solchen Fraßplätzen kann man allerlei abgebissene Schmetterlingsflügel finden.
Großer Abendsegler	 Der Große Abendsegler ist eine große Fledermausart. Er erreicht eine Körperlänge von 6,9 bis 8,2 cm, ein Gewicht von 19 bis 42 g und eine Spannweite von 36 bis 38 cm. Im Flug erscheint er so groß wie eine Amsel. Auch beim Abendsegler ist die Ober- und Unterseite einheitlich braun gefärbt, das Fell besitzt aber einen typischen seidigen Glanz und ist sehr weich und glatt. Die Ohren sind klein und rundlich. Für den Abendsegler sind Baumhöhlen besonders wichtig, da er sowohl den Sommer als auch den Winter in alten Spechthöhlen verbringt. Der Große Abendsegler kommt schon kurz nach Sonnen-

	untergang aus seinem Baumversteck und ist damit bereits in der Dämmerung bei der Insektenjagd zu sehen. Im Gegensatz zu allen anderen Waldfledermausarten lässt sich der Abendsegler aufgrund seiner Jagdweise im offenen Luftraum sehr gut beobachten. Sein Jagdflug ist geradlinig und schnell, unterbrochen von rasanten Sturzflügen. Dabei kann er Geschwindigkeiten von über 60 km/h erreichen. Auch der Große Abendsegler gibt während des Jagdfluges für uns hörbare Laute von sich. Sie klingen wie ein metallisches hohes „zick, zick“. Der Abendsegler jagt bevorzugt am Waldrand, über Gewässern, über den Baumwipfeln einzelnstehender Bäume oder über dem Blätterdach eines geschlossenen Waldbestandes. Seine Flughöhe schwankt zwischen zehn und 50 Metern und er fliegt meist recht hoch. Abendsegler sind recht gut an ihrem typischen Jagdflug zu erkennen. Abendsegler gehören zu den wandernden Arten und können weite Strecken von bis zu 1.500 km zurücklegen. Sie wechseln zwischen den Fortpflanzungsgebieten, die im Bereich der neuen Bundesländer, Polens und Südschwedens liegen, zu den mitteleuropäischen Überwinterungs-plätzen. Wochenstuben des Abendseglers sind bislang aus NRW nicht bekannt. Der Abendsegler ist besonders während der Wanderungszeit im Frühjahr und Spätsommer bei uns zu beobachten. Diese Art überwintert auch bei uns.
Großes Mausohr	 Heutzutage ist das Mausohr eine <u>große Rarität</u>. Dabei ist es die typische Fledermaus, die ihre Wochenstuben auf Dachböden bezieht und dort frei hängend gut zu beobachten ist. Noch in den 50er Jahren war die größte heimische Art bei uns weit verbreitet. Mit 6,5 bis 8,0 cm Körperlänge und einem Gewicht von 28 bis 40 g ist das Mausohr eine imposante Erscheinung. Durch eine Spannweite von 35 bis 43 cm erscheint es im Fluge deutlich größer als eine Amsel. Das Mausohr verlässt die Wochenstuben erst bei vollkommener Dunkelheit und jagt zumeist in Waldgebieten. Die Hauptnahrung sind überwiegend flugunfähige Laufkäfer, denen diese Art auf dem Boden nachstellt. *Anmerkung:* Im Anhang II der FFH-Richtlinie wird zum Großen Mausohr aufgeführt, dass *„für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen"*.

Graues Langohr



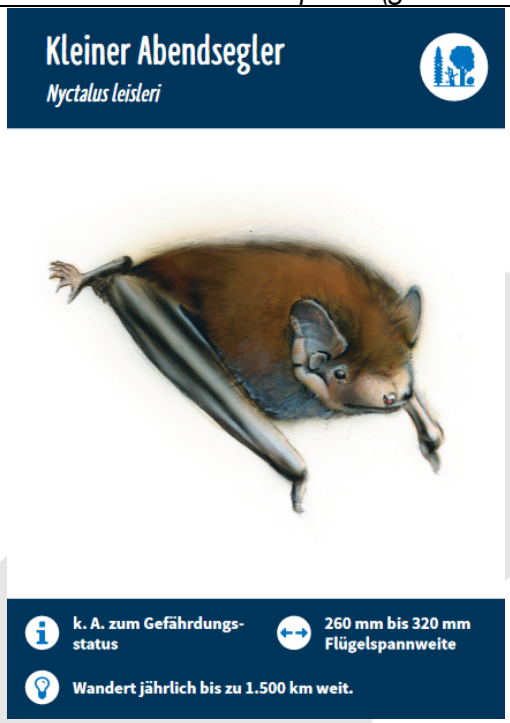
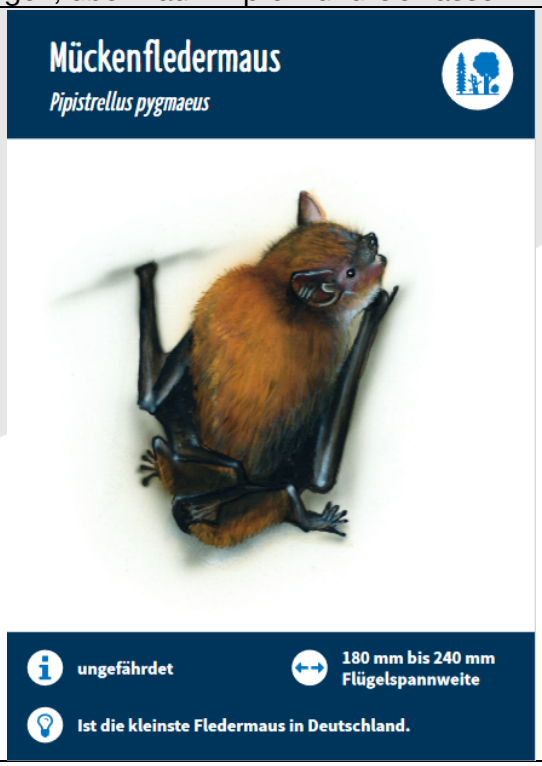
Das Graue Langohr erreicht eine durchschnittliche Kopf-Rumpf-Länge von 4,1 bis 6 cm. Im Aussehen und der Größe gleicht das Graue Langohr dem Braunen Langohr (*Plecotus auritus*), die Farbe des relativ langen Felles ist an der Haarbasis allerdings schiefergrau. Das Graue Langohr ist eine wärmeliebende Art, die sich bevorzugt in Kulturlandschaften aufhält. In Mitteleuropa lebt sie vor allem in Bereichen menschlicher Behausungen und in wärmeren Tallagen, während sie größere Waldbereiche weitgehend meidet. Die Langohren sind ortstreu und legen entsprechend keine größeren Wanderungen zurück. Die Abstände zwischen den Winter- und Sommerquartieren betragen in der Regel etwa 20 Kilometer, die maximal ermittelten Wanderentfernungen liegen bei etwa 62 Kilometern.

Die Fledermäuse halten sich während des Sommers in ihren Sommerquartieren oder Wochenstuben auf, die sich in der Regel in Gebäuden befinden. Man findet sie vor allem in Dächern, wo sie teilweise frei im Dachfirst oder Spalten oder Balkenzwischenräumen leben. Die Quartiere werden teilweise auch von anderen Arten bewohnt, etwa vom Großen Mausohr (*Myotis myotis*) oder der Kleinen Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*). Einzelne Tiere werden zudem in Höhlen und selten in Fledermauskästen angetroffen.

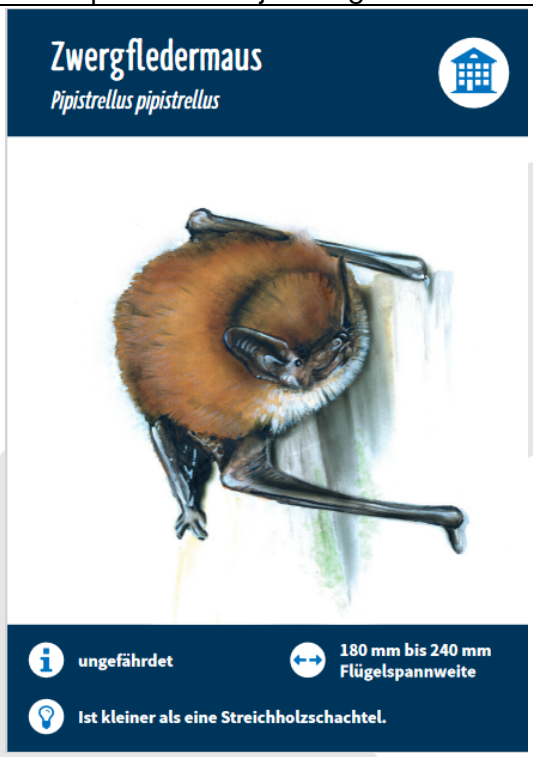
Die Winterquartiere finden sich meistens in Höhlen oder Kellern und Stollen mit gleichmäßigen Temperaturen von 2 bis 9 °C, selten bis 12 °C. Hier hängen die Tiere häufiger als die in den gleichen Quartieren überwinternden Braunen Langohren frei an der Wand, wobei sie meistens einzeln und nur selten in kleinen Gruppen von zwei bis fünf Tieren auftreten. Ihren Winterschlaf halten die Grauen Langohren von September / Oktober bis März / April. Der Ausflug aus dem Sommerquartier findet dabei mit dem Einbruch der Dunkelheit statt. Die Beute wird vor allem im freien Luftraum erbeutet, wobei die Langohren als geschickte Flieger mit flatterhaftem Flug gelten. Dabei betragen die Fluggeschwindigkeiten 10 bis 30 km/h und die Flughöhen zwischen 0,5 und 10 Meter. Zudem sammeln sie auch Beutetiere von Blättern, die sie mit dem Ultraschallsystem erkennen können.

Als Nahrung dienen vor allem Schmetterlinge, vor allem Noctuidae, die zwischen 70 und 90 Prozent der Nahrung ausmachen. Außerdem jagen sie Zweiflügler, Käfer und andere Insekten.

Die Paarungszeit des Grauen Langohrs liegt im September und damit kurz vor dem Beginn des Winterschlafes. Die Paarungen finden entsprechend in den Winterquartieren statt. Im Sommer finden sich die Weibchen in relativ kleinen Gruppen von 10 bis 30, in Ausnahmefällen bis 100, Tieren in den Wochenstuben in Hausdächern zusammen. Wochenstuben in Bäumen oder Fledermauskästen sind bislang nicht entdeckt worden. Die Jungtiere kommen Mitte bis Ende Juni zur Welt. Sie sind vom Aussterben bedroht. Als Gründe gelten hier vor allem die Verbauung und Zerstörung

	der Quartiere sowie die Verwendung von giftigen Pestiziden und Holzschutzmitteln *Informationen aus Wikipedia (gesehen 07.02.24)*
Kleiner Abendsegler	 Der Kleinabendsegler ist durchaus als <u>seltene Fledermausart</u> zu bezeichnen, doch scheint er die Nähe des Menschen nicht zu scheuen. Dies beweist der Fund einer Wochenstube in einem Fledermauskastenrevier in der Innenstadt von Münster. Trotzdem ist der Kleinabendsegler eine Waldfledermausart, die bevorzugt ihre Quartiere in Baumhöhlen sucht. Vermutlich überwintern Kleinabendsegler, wie Große Abendsegler auch, in Baumhöhlen. Mit einer Körpergröße von 4,8 bis 6,8 cm und einem Gewicht von 13 bis 20 g ist der Kleinabendsegler zu den großen Fledermausarten zu zählen. Er erreicht eine Spannweite von 26 bis 32 cm und erscheint im Fluge so groß wie ein Star. Der Kleinabendsegler jagt im freien Luftraum in parkähnlicher Landschaft, in und über Waldgebieten und ist auch in der Nähe von Gewässern zu finden. Der kleine Abendsegler ist eine Waldfledermaus. Bezieht im Sommer Quartier in verlassenen Spechthöhlen und Fledermauskästen. Zieht im Frühjahr und Herbst in Europa umher und legt dabei in kurzer Zeit bis zu 1000 km zurück. Schneller wendiger Jäger an Waldrändern, auf Lichtungen, über Baumwipfeln und Gewässern
Mückenfledermaus	 Sie ist eine Zwillingsart der Zwergfledermaus. Sie unterscheidet sich von der Zwergfledermaus darin, dass sie etwas kleiner ist und damit die kleinste mitteleuropäische Fledermausart darstellt. Auch liegen ihre Echoortungslaute nicht bei den üblichen 45 kHz, sondern haben eine Endfrequenz von etwa 55 kHz. Sie ernähren sich von kleinen Insekten und von Wasserinsekten. *Informationen aus Wikipedia (gesehen 07.02.24)*

Rauhaut-fledermaus	 Die Rauhhautfledermaus ist die Geschwisterart der Zwergfledermaus und mit dieser leicht zu verwechseln. Auch die Rauhhautfledermaus ist mit einer Körperlänge von 4 bis 5 cm zu den kleinen Fledermausarten zu rechnen. Sie erreicht ein Gewicht von vier bis neun Gramm und eine Flügelspannweite von 23 bis 25 cm. Im Flug erscheint sie etwas größer als ein Zaunkönig. Ein sicheres Unterscheidungsmerkmal ist die Länge des 5. Fingers, der den Flügel aufspannt und die Länge des Unterarmes. Beide Maße sind größer als bei der Zwergfledermaus. Von dieser unterscheidet sich die Rauhhautfledermaus auch durch die etwas kontrastreichere Färbung. Zwar ist das Rückenfell ebenso braun wie bei den „Zwergen“, doch hat die Rauhhautfledermaus im Gegensatz zu diesen ein deutlich heller braun gefärbtes Bauchfell. Auch die Jagdweise ist anders. „Rauhhäute“ sind sehr gute Flieger, die im schnellen Jagdflug entlang von Waldrändern und über Gewässern dahinjagen und kleine Insekten erbeuten. Sie fliegen in einer Höhe von fünf bis zehn Metern. Genau wie der Große Abendsegler legt auch sie während des Zuges sehr weite Strecken von über 1000 Kilometern zurück, um zwischen den Sommerlebensräumen im Osten Europas zu den Überwinterungsgebieten in Mitteleuropa zu gelangen. Sie fällt besonders im Herbst auf, da zu dieser Zeit die Männchen einzelne Baumhöhlen oder Fledermauskästen besetzen und durch Balzlaute, die auch für Menschen hörbar sind, Weibchen anlocken, um sich mit diesen zu paaren.
Wasser-fledermaus	 Die Wasserfledermaus ist eine mittelgroße Art, die 4,5 bis 5,5 cm groß wird, ein Gewicht von sieben bis 15 g und eine Spannweite von 24 bis 27,5 cm erreicht. Im Flug erscheint sie so groß wie ein Sperling. Sie ist oberseits braun und auf dem Bauch weiß gefärbt. Die Ohren sind klein und ragen kaum aus dem Fell hervor. Die Wasserfledermaus sucht im Sommer Baumhöhlen zur Jungenaufzucht auf, den Winter verbringt sie in Höhlen und Stollen. Die Jagdweise der Wasserfledermaus ist sehr typisch für diese Art. Die Tiere fliegen flach in einer Höhe von zehn bis 30 cm über der Wasseroberfläche eines Gewäs-

	sers dahin und erbeuten dort kleinere Insekten. Dabei fliegen sie regelmäßig feste Bahnen ab. Wasserfledermäuse ergreifen mit ihren großen Füßen Beutetiere, die auf der Wasseroberfläche sitzen. Die Wasserfledermaus ist sehr gut an die Insektenjagd über Gewässern angepasst, kann aber durchaus auch in Wäldern nach Nahrung suchen. Sie ist praktisch an jedem größeren Gewässer zu beobachten.
Zwerg-fledermaus	 Die Zwergfledermaus ist wohl die weitaus häufigste Fledermausart (in NRW). Sie ist hier regelmäßig verbreitet. Dies darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass auch die Zwergfledermaus in ihrem Fortbestand von Naturschutzmaßnahmen abhängig ist. Mit einer Körperlänge von 3,3 bis 5,1 cm ist sie die kleinste heimische Fledermausart. Sie erreicht ein Gewicht von drei bis acht Gramm und eine Spannweite von 18 bis 23 cm. Sie ist im Flug ungefähr so groß wie ein Zaunkönig. Der Rücken und der Bauch sind fast einfarbig braun gefärbt und die Ohren sind klein und spitz. Die Zwergfledermaus bezieht ihre Sommerquartiere in und an Häusern. Dort sitzt sie entweder in Ritzen an der Hausfassade, hinter Wandverkleidungen, unter Flachdächern, in Rolladenkästen oder irgendwo auf dem Dachboden in kleinen Spalten versteckt. Auch den Winter verbringen Zwergfledermäuse in ihren Verstecken in und an Häusern. Sie sind relativ kälteunempfindlich und vertragen über einen kurzen Zeitraum auch Frosttemperaturen. *„Zwerge“*, wie sie kurz genannt werden, jagen gerne in Gärten und Parks, auch mitten in der Stadt und fliegen dort regelmäßig ihre festen Flugbahnen ab. Zwergfledermäuse kann man sehr schön an Gewässern und an Straßenlaternen bei der Beutejagd beobachten. Die Tiere jagen in einer Flughöhe von drei bis fünf Metern und sie sind gut an ihrer geringen Größe und dem unsteten Flug zu erkennen. Mitunter geben die Zwergfledermäuse im Flug, besonders im Spätsommer und Herbst, hohe Soziallaute von sich, die sogar wir Menschen hören können.

Zweifar-ben-fleder-maus

Die Zweifarbfledermaus ist mit einer Körperlänge von 5,5 – 6,3 cm und einem Gewicht von 12 – 20 g eine mittelgroße Fledermausart. Im Flug erscheint sie mit einer Spannweite von 26 – 30 cm etwa so groß wie eine Schwalbe.
Von Nähe gesehen ist sie unverkennbar, denn sie gehört zu unseren besonders schön gefärbten Fledermausarten. Das Rückenfell erscheint zweifarbig (Name), die Basis ist dunkel mit silbernen Spitzen.
Der Bauch ist reinweiß und die Flughäute, das Gesicht und die Ohren sind im Kontrast dazu sehr dunkel gefärbt. Typisch sind auch ein schwarzer und ein cremefarbener Fleck hinter dem Ohr.
Aus NRW liegen nur wenige Funde vor, die sich aber im Ruhrgebiet und im Kölner Raum konzentrieren. Auffällig ist dabei, dass sie häufig in Hochhäusern gefunden werden.
Die Sommerquartiere liegen zumeist in Gebäuden. Diese Art kann weite Wanderungen unternehmen. Über 1000 km sind bereits nachgewiesen. Den Winter verbringen die Tiere in Felsspalten und unterirdischen Verstecken.
Die Zweifarbfledermaus jagt im offenen Luftraum nach Insekten, besonders Käfer und Nachtschmetterlinge.

Hauptsächliche Vorkommen in Deutschland

Aus **https://www.fledermausschutz.de** (Schwerpunkt NRW)

*bedeutet, dass die Fledermaus in Dietkirchen an der Lubentiuskirche nachgewiesenen wurde

Fledermäuse der Siedlungsbereiche

In Ortschaften und Städten fallen drei Fledermausarten besonders auf, die Zwergfledermaus*, die

Breitflügelfledermaus und die Wasserfledermaus*. Diese drei Arten sind relativ gut zu beobachten und die Bestimmung fällt auch dem Laien nicht schwer. Die Tiere beziehen ihre Wochenstuben in und an Gebäuden oder aber in Baumhöhlen und nutzen Gärten, Parks und Gewässer zur Jagd.

Fledermäuse im Wald

Die meisten in NRW beheimateten Fledermausarten sind ausgesprochene Waldbewohner. Zu diesen typischen Waldbewohnern zählen der Große Abendsegler, das Braune Langohr, die Fransenfledermaus und die Rauhautfledermaus*. Sie leben und jagen überwiegend in Waldgebieten. Hierzu haben sie verschiedenste Jagdstrategien entwickelt, um die gegenseitige Nahrungskonkurrenz zu vermindern.
Als Tagesquartier benötigen sie Baumhöhlen. Diese können alte, nach oben ausgefaulte Spechthöhlen oder faule Astlöcher sein. Einige Arten bevorzugen auch spaltförmige Verstecke hinter abgeplatzter Borke.
Auch ihre Ortungslaute sind vergleichsweise leise, denn in der Vegetation würden zu laute Schreie zu viele Störechos produzieren. Daher sind bei den Waldfledermäusen die Ohren in der Regel größer ausgebildet. Manche Arten jagen in großer Höhe, andere in Bodennähe und einige Fledermausarten sind sogar in der Lage, Beutetiere von Blättern oder vom Boden aufzunehmen. Da sie ihre Tagesverstecke erst mit zunehmender Dunkelheit verlassen, sind sie im Wald praktisch nicht zu beobachten.

Seltene Arten

Neben diesen Fledermausarten finden sich in NRW noch weitere Arten, die jedoch nur selten anzutreffen oder schwer nachzuweisen sind. Dies sind die Bechsteinfledermaus, die Große & Kleine Bartfledermaus*, die Teichfledermaus und der Kleinabendsegler*. Zudem finden sich an wenigen Stellen noch das Große Mausohr* und die Mopsfledermaus.

(1) *ASM Mammal Diversity Database, Abfrage vom 16.10.2022*

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen ist eine Naturschutz-Richtlinie der Europäischen Union.

Auf **Anhang II** dieser FFH-Richtlinie sind "*Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung* ***besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen***" aufgelistet.
Dazu gehören als Fledermäuse die Bechsteinfledermaus, Große Hufeisennase, Großes Mausohr*, Kleine Hufeisennase, Mopsfledermaus, Teichfledermaus und die Wimperfledermaus (http://www.ffh-gebiete.de/natura2000/ffh-anhang-ii/)